



Gärten sind durchaus ja eine Visitenkarte des Grundstückbesitzers. Ja, nicht nur Kleider machen Leute, auch Gärten machen Leute. Und wenn sie dann auch noch Vorgärten sind, also vor dem Haus angelegt sind, wird für alle Fußgänger und Autofahrer sichtbar, wie der Eigentümer tickt.

Die Bandbreite ist riesig: Ist die Gartenanlage naturbelassen, hat sie einen gepflegten englischen Rasen, oder ist die Natur stark zurückgedrängt – der Schottergarten lässt grüßen? Ja, ein Spaziergang entlang der Vorgärten ist durchaus unterhaltsam, denn es werden auch Trends und Modeerscheinungen sichtbar – manchmal auch die vergangener Jahrzehnte.

Und da sind wir auch schon angekommen bei der klassischen deutschen Garten-Dekofigur, dem Gartenzweig. Es gab Zeiten, da war er nicht wegzudenken aus den Gärten dieses Landes, später wurde er zum Inbegriff für Bürgerlichkeit, auch für Spießigkeit, aber auch er hat überlebt – noch immer schmückt er die Gärten. In einer kürzlich veröffentlichten Umfrage haben 31,3 Prozent der Gartenbesitzer angegeben, eine solche weißbärtige Rotmütze zu besitzen.

Allerdings hat diese Umfrage auch zu Tage gefördert, dass der Gartenzweig ernsthaft Konkurrenz bekommen hat – und zwar ziemlich ungewöhnliche: Buddha-Statuen sind in deutschen Gärten auf dem Vormarsch. 22,4 Prozent der Deutschen haben einen Buddha im Garten stehen, wohl um zu innerer Ruhe und Gelassenheit zu finden.

Auch Windräder haben die Gärten erobert, ebenso wie rostfarbene Metalldekorationen – der Kreativität in deutschen Gärten ist nun einmal keine Grenzen gesetzt. Ob es die Gartenzweige berührt, dass sie weniger gefragt sind, ihnen die Vorherrschaft in den Gärten streitig gemacht wird?

An ihrer Mimik ist es nicht zu erkennen, sie grüßen weiter mit einem freundlichen Lächeln. Oder gibt es auch traurige Gartenzweige, die sich eine kleine Träne verdrücken, weil sie immer weniger gemocht werden? | Guido Glöckner

Immer auf Augenhöhe begegnen

PZ-SERIE „FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN“ (1): Das Lebensmotto der Pirmasenserin Dagmar Stock lautet „Menschen positiv bewegen“ – und das war auch einer der Hauptgründe, sich dem Frauennetzwerk „FührungsFrauen“ der Zukunftsregion Westpfalz und der Industrie- und Handelskammer Pfalz anzuschließen. In ihren Augen haben Frauen Nachholbedarf – nicht in Qualifikation und Kompetenz, aber im Netzwerken.

VON MICHAELA WEBER

„Darin sind Männer besser als Frauen. Männer bilden schnell Netzwerke, unterstützen sich gegenseitig, haben ihre ‚Buddies‘, die etwa beim beruflichen Vorankommen eine wichtige Rolle spielen. Da können wir Frauen uns eine große Scheibe abschneiden“, ist die Finanzfachfrau überzeugt. Es habe viele Vorteile, wenn Frauen sich gegenseitig unterstützen, vor allem im beruflichen Sektor.

Sich seiner Kompetenzen bewusst zu sein und nach außen sichtbar zu machen: ein essenzieller Faktor zum eigenen Erfolg – und dem anderer Menschen, meint Dagmar Stock. Kompetenzen zu bündeln und sich dadurch gegenseitig vorwärtszubringen, das sei der Schlüssel zum Erfolg. Dass Frauen sich damit schwerer tun als Männer, hängt für die Finanzberaterin auch damit zusammen, wie unterschiedlich Mädchen und Jungs erzogen wurden und teilweise noch werden.

„Man muss nur an die Sprüche in den Poesiealben denken: ‚Sei bescheiden, sittsam und rein‘ ist so ein an Mädchen gerichteter Spruch. Wo Jungs aufgefordert wurden, sich mit anderen zu messen und gleichzeitig als Team zu funktionieren, waren Mädchen oftmals angehalten, sich zurückzunehmen und nicht aufzufallen“, versucht sie eine mögliche Erklärung zu finden. Traditionelle Rollen- und Berufsbilder haben Frauen



sehr lange von Bereichen abgehalten, die als Männerdomäne galten. Frauen in der Finanzwelt? Frauen mit Karriere und Familie? Heutzutage glücklicherweise immer weniger ein Thema – wie Dagmar Stock selbst unter Beweis stellt. Die 59-Jährige ist sich sicher: „Es ist alles eine Frage der Organisation. Wir können alles unter einen Hut bringen, wenn es mir wichtig ist und ich alles dafür tue.“ Sie selbst hat einen (mittlerweile) erwachsenen Sohn und bewegt sich seit über 35 Jahren in verschiedenen Positionen in der Welt der Finanzen und des

Vermögensmanagements. Dafür begeisterte sie sich schon sehr früh – alles begann mit einem Besuch an der Börse in Frankfurt als 15-Jährige: „Ich fand das faszinierend und es war klar: Bank und Börse, das will ich mal beruflich machen.“

Es folgte das Abitur am Wirtschaftsgymnasium, die Ausbildung zur Bankkauffrau und die erste Anstellung als Trainee bei einer kleinen Privatbank in Frankfurt. Es dauerte nicht lange, bis jemand auf sie zukam und für den Börsenhandel wollte. Da war sie gerade 21 Jahre alt. Sie traute sich die neue Aufgabe zu und arbeitete mehrere Jahre auf dem Frankfurter Börsenparkett. Wegen der Liebe und zur Familiengründung kehrte sie nach Pirmasens zurück und arbeitete als Wertpapierexpertin in verschiedenen Filialen der Commerzbank. Einige Zeit später wechselte sie als Kundenbetreuerin zur Hypo-Vereinsbank, bis ein neuer Lebensabschnitt sie 2007 bewog, in München einen neuen Karrieresprung in Angriff zu nehmen.

Mit 45 Jahren ein Studium zur Finanzberaterin gestartet

Doch das war ihr noch nicht genug. Dagmar Stock begann mit 45 Jahren ein Studium zum „Financial Consultant“ (Deutsch: Finanzberater) an der Frankfurt School of Finance and Management. Im Anschluss daran arbeitete sie als Vertriebsdirektorin bei einer Investmentfondsgesellschaft mit der Aufgabe, die Bankmitarbeiter zu schulen und die Bankkunden in Veranstaltungen zu informieren. „Das hat mir großen Spaß gemacht, ich bin viel gereist in dieser Zeit und kam bei den Veranstaltungen direkt mit den Menschen in Kontakt“, erinnert sie sich. Was ihr dabei auffiel: Sie war die einzige Frau im Team und es stellte sich die Frage: Warum ist das so? Die Idee, Frauen für das Thema Finanzen zu begeistern, war geboren.

In wichtigen Schlüsselfunktionen während ihrer Karriere hat sie erkannt, welche Eigenschaften Führungsfrauen mitbringen sollten: zu vertrauen und zutrauen, authentisch zu bleiben, klar zu kommunizieren und generell im Leben den Menschen immer auf Augenhöhe zu begegnen. Dagmar Stock: „Wie sollte ich andere Menschen mitreißen können, wenn ich für mein Thema nicht selbst brenne?“ Womit wir wieder bei ihrem Leitspruch „Menschen positiv bewe-



Dagmar Stock berät Frauen in Finanzfragen, damit diese unabhängiger werden und lernen, ihr Geld selbst zu verwalten. FOTO: M. WEBER

gen“ wären. Das gelte für den Dienstleistungs- wie für den Führungsbereich und hört bei der Kindererziehung nicht auf – mit liebevoller Strenge und Konsequenz lässt sich viel erreichen.

„Ein Mann ist keine Altersvorsorge“

Das trifft auch beim Thema „Frauen und Finanzen“ zu: Dagmar Stock möchte Frauen freundlich, aber be-

stimmt dazu bewegen, sich selbst um ihre Finanzen zu kümmern. „Leider muss man feststellen, dass Altersarmut vor allem weiblich ist, und das hat viele Faktoren, unter anderem liegt es daran, dass bis in die 1970er Jahre Frauen nur mit Einverständnis ihres Ehemannes arbeiten gehen durften. Viele durften es nicht, sollten sich um die Kinder und den Haushalt kümmern. Es gibt ein Buch, das heißt ‚Ein Mann ist keine Altersvorsorge‘, und dem kann ich nur voll und ganz zustimmen“, sagt die Finanzcoachin.

Der Wandel vollziehe sich gerade, Frauen nehmen immer mehr ihr Leben in die Hand – und das sei gut so. Sie sorgen größtenteils immer öfter für sich selbst und sind nicht mehr so abhängig vom Mann, der die Brötchen verdient. Dazu gehört auch, sich auszukennen in der Welt der Finanzen – zu diesem Zweck ist Dagmar Stock mit ihrem Vermögenscoaching angetreten.

Umgang mit Geld sollte in Schule unterrichtet werden

Sie kann es nicht nachvollziehen, dass Geld, Finanzen und der Umgang damit bisher nicht ein Unterrichtsfach in der Schule ist. „Jede(r) muss früher oder später mit Geld und seinen Finanzen umgehen können, aber es gibt keine Möglichkeit, sich damit schon früh auseinanderzusetzen.“ Es gibt kein Fach „Finanzziehung“, daher könnte sie sich gut vorstellen, in Schulen und Betrieben junge Menschen für das Thema zu sensibilisieren – selbst wenn diese nur mit einem kleinen Betrag in ihre finanzielle Unabhängigkeit starten, wäre ein Anfang gemacht.

Als selbstständige Finanzcoachin liegt es ihr sehr am Herzen, Menschen und im Besonderen Frauen an ihrem Erfahrungsschatz teilhaben zu lassen – sie hält Vorträge, in denen zunächst auch elementare Begriffe eingängig und nachvollziehbar von ihr erklärt werden. Es sei durchaus kein Widerspruch, im Internet Recherche zu betreiben, wenn man nicht gleich einen Fachmann oder eine Fachfrau wie Dagmar Stock hinzuziehen möchte. Sobald es aber ans Eingemachte geht, sollte man auf einen erfahrenen Finanzexperten setzen, am besten ein unabhängiger, der nicht nur sein Produkt verkaufen möchte. So wie sie unabhängig agiert – unterstützend und begleitend leistet sie „Finanznachhilfe“ mit Herz und Verstand.

Die Zukunftsregion Westpfalz und die Industrie- und Handelskammer Pfalz haben das Frauennetzwerk „FührungsFrauen“ aufgebaut, in dem sich Frauen in Führungspositionen aus der Westpfalz austauschen. In einer neuen Serie stellt die PZ-Redaktion Führungsfrauen aus Pirmasens und dem Landkreis vor. Nach dem Serien-Intro am 29. Juli macht heute ein Porträt von Finanzberaterin Dagmar Stock den Auftakt.